

Track 7: Theorie und Methodik der Wirtschaftsinformatik

Stefan Klein und Volker Wulf

Editorial

Die Wirtschaftsinformatik ist forschungsmethodisch und paradigmatisch durch eine erhebliche Diversität der Ansätze gekennzeichnet. Status und Formen der Theoriebildung wie auch die Konzeptualisierung des Gegenstandsbereichs (das „IT Artefakt“) sind nach wie vor Gegenstand der Fachdiskussion. In der angelsächsischen Schwesterdisziplin ‚Information Systems‘ ist der bisher dominierende positivistisch ausgerichtete organisations- und verhaltenswissenschaftliche Grundkonsens einerseits durch eher interpretative Ansätze und andererseits durch den Ansatz der ‚Design Science‘ und damit einer ingenieurwissenschaftlichen Perspektive in Frage gestellt worden. Die bisherigen Konzeptionen von ‚Design Science‘ thematisieren jedoch nur in unzulänglicher Weise die für die Wirtschaftsinformatik konstitutive Interaktion zwischen Organisation und Technik.

Vor diesem Hintergrund beabsichtigt dieser Track den forschungsmethodologischen und wissenschaftstheoretischen Diskurs innerhalb der Wirtschaftsinformatik zu beleben. Dabei galt unser spezielles Interesse Arbeiten, die für das Spezifikum der Wirtschaftsinformatik – die Gestaltung von IT-Systemen im Wechselspiel mit ihrer organisatorischen Aneignung – tragfähige wissenschaftstheoretische Grundpositionen formulieren und forschungsmethodische Orientierungen reflektierten.

Die skizzierten Grundfragen manifestieren sich in einer Reihe konkreter Herausforderungen, die auch jenseits des Diskurses auf der WI 2011-Tagung Bestand haben werden. Exemplarisch seien hier fünf Forschungsfoki genannt:

- Implikationen der Interaktion von Organisation und Technik für die Gestaltung von IS. Während der Design Science Ansatz diesbezüglich unterspezifiziert ist, ist dessen kritische Prüfung, Weiterentwicklung oder Ausdifferenzierung zu untersuchen.
- Forschungsmethoden für Längsschnittuntersuchungen. Aus forschungspragmatischen Gründen begnügen sich viele Untersuchungen mit Momentaufnahmen. Demgegenüber sind aber viele Fragen der Gestaltung und Aneignung von IT-Artefakten nur im Zeitverlauf sinnvoll zu klären.
- Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit bzw. Generalisierbarkeit von Ergebnissen. Je nach wissenschaftstheoretischer Grundposition stellt sich das Problem in unterschiedlicher Schärfe: Je abstrakter das IT-Konstrukt konzeptualisiert wird, umso breiter ist sein potenzieller Einsatzbereich. Demgegenüber betonen konstruktionsorientierte und interpretative Ansätze den

engen Bezug zum Anwendungskontext, der Übertragbarkeit nur sehr begrenzt ermöglicht.

- Wissenschaftstheoretische Herausforderungen prospektiver Aussagen. Technology Assessment, Foresight Studien oder Technologiefolgenforschung sind z.T. diskreditiert, es besteht aber erheblicher Bedarf Verlaufsformen von Technikentwicklung und -aneignung zu antizipieren. Die paradigmatischen, theoretischen und methodischen Grundlagen prospektiver Forschung verdienen deshalb eine breitere Diskussion.
- Praxis und Werte der Wissenschaft. Leitbilder wissenschaftlichen Arbeitens im Spannungsfeld inhaltsfreier Performancemessung und dem Primat wirtschaftlicher Relevanz.

Als Ergebnis der Veröffentlichung des Calls for Paper haben wir 24 Einreichungen erhalten. Diese sind von mindestens drei Gutachtern und Associated Editoren diskutiert und bewertet worden. Unter Berücksichtigung des Rebuttals der Autoren und weiterer Diskussionen zwischen Gutachtern, Associated Editoren, Track Chairs und den Conference Chairs haben wir uns entschieden, sechs Einreichungen anzunehmen, zwei davon mit Auflagen zur Überarbeitung. Das entspricht einer Annahmequote von 25%.

Die Einreichungen zu unserem Track decken ein breites Spektrum von Themen und Forschungsparadigmen ab, wie beispielsweise:

- Empirische Untersuchungen zum Publikations- bzw. Kooperationsverhalten,
- Neuartige konzeptionelle und methodische Ansätze für die Wirtschaftsinformatik sowie Transfer von Forschungsparadigmen aus verwandten Disziplinen,
- Literaturstudien zum Forschungsstand in Arbeitsfeldern wie Gender Studies oder Grounded Theory,
- Diskussion zu Fragen im Umfeld des Design Science Diskurses, etwa Generalisierbarkeit oder Verfahren der Verifikation.

Die erfreulich hohe Anzahl an Einreichungen zeigt, dass forschungsmethodischen Fragen auf erhebliches Interesse in der WI-Community stoßen. Dieses Faktum steht sicherlich auch in Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion um die forschungsparadigmatische Orientierung der Wirtschaftsinformatik. Wir hoffen, dass unser Track und die in dessen Umfeld sich entfaltenden Diskurse zu einer Differenzierung der aktuellen Diskussion beitragen. Wir würden uns zukünftig vor allem eine Vertiefung der Diskussion wünschen, die sich den konzeptionellen und methodischen Hausforderungen der Gestaltung von IT-Systemen im

Wechselspiel zu bestehenden Arbeitspraktiken und organisatorischen Aneignungsformen stellt. Insbesondere an dieser Stelle besteht unserer Meinung nach noch erheblicher Forschungsbedarf.

Für ihre sehr kompetente und freundschaftliche Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich bei den Associated Editoren unseres Tracks: Christiane Floyd, Universität Hamburg; Ulrich Frank, Universität Duisburg-Essen; Franz Lehner, Universität Passau; Ulrich Müller-Funk, Universität Münster; Björn Niehaves, Universität Münster; Volkmar Pipek, Universität Siegen; Kai Riemer, University of Sydney; Markus Rohde, Universität Siegen; Kjeld Schmidt, Copenhagen Business School; Gunnar Stevens, Universität Siegen; Alexander Teubner, Universität Münster; Ina Wagner, TU Wien; Hannes Werthner, TU Wien und Oliver Wendt, TU Kaiserslautern.

Weitere Gutachten sind erstellt worden von Rainer Alt, Markus Bick, Bernhard Böhm, Alena Buchalceva, Stephan Dlugosz, Waltraud Ernst, Annika Eschmeier, Werner Esswein, Rony G. Flatscher, Uri Gal, Dorina Gumm, Hardy Hanappi, Helmut Hauptmeier, Christian Huemer, Fischbach Kai, Ralf Klamma, Josef Küng, Sabine Matook, Dirk C. Mattfeld, Bernhard Nett, Barbara Paech, Susanne Patig, Jan Pawlowski, Margit Pohl, Jens Pöppelbuß, Corina Radescu, Leonardo Ramirez, Michael Rebstock, Tim Reichling, Alexander Richter, Arno Rolf, Carola Schauer, Stefan Schellhammer, Michael Scholz, Petra Schubert, Stefan Seidel, Stefan Seifert, Vladimir Shekhovtsov, Alexander Simons, Stefan Smolnik, Stefan Stieglitz, Barney Tan, Ingolf Terveer, A Min Tjoa, Eitel von Maur, Ina Wagner, Maria Wimmer, Boris Wyssusek, Fahri Yetim und Thomas Zabel. Auch ihnen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Ein besonderer Dank geht an Benjamin Rensmann, Universität Münster, der den Review-Prozess umsichtig koordiniert und die Klippen des CMS erfolgreich umschiff hat.